

## Mißbildung bei dem Wasserkäfer *Hydrous aterrimus*

H. Ant, Hamm

Mißbildungen der verschiedensten Art treten im Pflanzen- und Tierreich zwar selten, aber doch mit ziemlicher Regelmäßigkeit auf (Schwalbe 1906, Strohl 1929). Auch unter den Insekten sind Mißbildungen zu beobachten. Jedoch vermelden selbst Lehrbücher der Entomologie nichts darüber (Kolbe 1893, Schoenichen 1930, Schröder 1928, Weber 1949).

Lediglich Behr (1949) berichtet über eine Fühleranomalie bei *Colaphellus sophiae* (Chrysomelidae), bei der der linke perlschnurförmige Fühler einen geschlossenen Ring bildet. Dem ersten Geißelglied entspringen hier zwei getrennte Glieder, die jedes für sich zu einer gesonderten, später jedoch miteinander verschmolzenen Fühlergeißel herangewachsen sind.

Im Sommer 1963 fing ich in einem Altwasser der Lippe bei Hamm ein Exemplar von *Hydrous aterrimus*, das eine eigentümliche Mißbildung zeigte. Während bei *Hydrous* die Lippentaster 3gliedrig sind, bestehen die Kiefertaster dieser Gattung aus 4 Gliedern. Der rechte Kiefertaster des betreffenden Exemplares zeigt nun ein etwas verkürztes drittes Glied, das am Ende zusätzlich keulenförmig angeschwollen ist, um eine größere Ansatzfläche zu bilden. Das vierte Glied ist dann verdoppelt. Die beiden Glieder sind jedoch unterschiedlich dick (Abb.).



Kopf von *Hydrous aterrimus* mit mißgebildetem rechten Kiefertaster (Vergrößerung etwa 4 : 1)

Über die Entstehung einer solchen Mißbildung ist wenig Konkretes zu sagen. Bei Amphibien sind sie experimentell zu erzeugen, wobei sie bei Urodelen infolge des besseren Regenerationsvermögens häufiger sind als bei Anuren. Da eine Regeneration infolge Verletzung bei Koleopteren ausscheidet, scheint die Verdoppelung wohl auf einer Änderung der Erbanlage zu beruhen.

Der Kiefertaster wird beim Kolbenwasserkäfer (*Hydrous piceus*) als „Finger gebraucht, um den Bissen besser in den Mund zu schieben“ (Wasmann 1889). Werden die Taster entfernt, so kann das Tier keine Nahrung mehr aufnehmen.

*Hydrous aterrimus* Eschsch. ähnelt dem großen Kolbenwasserkäfer (*Hydrous piceus* L.); er ist etwas kleiner und kürzer oval. Der Bauch ist längs der Mitte nur stumpf gekielt, nicht dachförmig wie bei *H. piceus*. Er gehört zu den Palpicornia (Fam. Hydrophilidae, Subfam. Hydrophilinae). In Westfalen sind beide Arten selten bis sehr selten. Westhoff (1881) kennt *H. aterrimus* nur von Bückeburg, Minden, Lippstadt, Witten, Elberfeld und Dortmund. Allerdings sind dies alles Orte, an denen Koleopterologen sammelten. Weitere Funde aus neuerer Zeit sind mir nicht bekannt geworden. Im Landesmuseum für Naturkunde in Münster finden sich 3 Exemplare (1 × ohne Fundort; 2 × großes Moor bei Nettelstedt, leg. P e e t z).

#### Literatur

Behr, L.: Über eine seltene Fühler-Anomalie bei *Colaphellus sophiae* Schall. (Col. Chrysom.). Koleopt. Z., 1 (2) : 140—142, Frankfurt (M) 1949. — Kolbe, H. J.: Einführung in die Kenntnis der Insekten. Berlin 1893. — Schoenichen, W.: Praktikum der Insektenkunde. 3. Aufl. Jena 1930. — Schröder, C.: Handbuch der Entomologie. 1. Jena 1928. — Schwalbe, E.: Die Morphologie der Mißbildungen des Menschen und der Tiere. Jena 1906. — Strohl, J.: Mißbildungen im Tier- und Pflanzenreich. Jena 1929. — Wasmann, E.: Zur Bedeutung der Palpen bei den Insekten. Biol. Cbl., 9 : 303—308, 1889. — Weber, H.: Grundriß der Insektenkunde. 2. Aufl. Jena 1949. — Westhoff, F.: Die Käfer Westfalens. I. Verh. naturhist. Ver. preuß. Rheinl. Westf., 38 Suppl., 1—14, Bonn 1881.

Anschrift des Verfassers: Dr. Herbert Ant, 47 Hamm, Wielandstraße 17.

## Die Großseggenrieder des Mittellandkanals zwischen Bergeshövede und Recke

D. Horstmeyer, Sende

Während eines Gräserkurses, der Ende Mai 1964 in der Biologischen Station „Heiliges Meer“ stattfand, habe ich den Mittellandkanal beidseitig auf das Vorkommen von Großseggenriedern bzw. -beständen untersucht.

Die untersuchte Strecke von der Abzweigung des Dortmund-Emskanals bei Bergeshövede bis Recke ist 13,5 km lang. Auf dieser Strecke traf ich wider Erwarten keine typisch ausgebildeten Groß-